

Statistik und Logistik eines Archivumzuges

von Angela Ullmann und Bernd Wahlers

Die Vorgeschichte

„Die alte deutsche Hauptstadt ist die neue Bundeshauptstadt. Parlament und Regierung nehmen ihre Sitze – mit Ausnahme einiger Ministerien - in Berlin ein. Im Juni 1991 hat dies der Deutsche Bundestag beschlossen. Der Beschluss trägt den Titel ‚Vollendung der Deutschen Einheit‘.“¹ Diesem so genannten „Hauptstadtbeschluss“ folgte die Errichtung von drei Neubauten für den Deutschen Bundestag: das Jakob-Kaiser-Haus, das Paul-Löbe-Haus und das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus.

Am 19. April 1999 fand die erste Plenarsitzung in dem durch Sir Norman Foster umgestalteten Reichstagsgebäude statt. Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages verlegten ihre Büros überwiegend in der parlamentarischen Sommerpause 1999 vom Rhein an die Spree. Der Gesamtumzug der Verwaltung des Deutschen Bundestages zog sich bis zum Sommer 2004 hin und endete mit dem Einzug der Pressedokumentation, des Parlamentsarchivs und der Bibliothek des Deutschen Bundestages in das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus.

Der neue Dienstsitz

Das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus ist der dritte Parlamentsneubau an der Spree. Es wurde im Dezember 2003 mit der feierlichen Schlüsselübergabe eingeweiht und vollendet das „Band des Bundes“, das mit dem von Axel Schultes entworfenen Bundeskanzleramt beginnt, durch das nicht realisierte Bürgerforum unterbrochen wird, sich dann im Paul-Löbe-Haus (PLH) fortsetzt und mit dem Marie-Elisabeth-Lüders-Haus (MELH)² seinen Abschluss findet. Die Brücke zwischen den beiden vom Architekten Stephan Braunfels entworfenen Parlamentsbauten PLH und MELH schließt die Verbindung zwischen West und Ost mit dem „Sprung über die Spree“. Durch das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus zieht sich der ursprüngliche Verlauf der Berliner Mauer, der auch durch das öffentlich zugängliche Mauermahnmal symbolisiert wird. Das Parlamentsarchiv hat somit seinen endgültigen Dienstsitz an einem geschichtsträchtigen Ort gefunden. Über das Archiv hinaus beherbergt das „Wissenschaftliche Dienstleistungszentrum des Deutschen Bundestages“ hauptsächlich die Wissenschaftlichen Fachdienste, die Bibliothek, die Pressedokumentation und das Sach- und Sprechregister.

Die Baukosten für das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus beliefen sich auf ca. 221 Millionen Euro. Es hat eine Bruttogeschossfläche von ca. 65.000 m² und eine Hauptnutzfläche von ca. 33.300 m². Neben einer großen Halle, dem Anhörsaal, der Bibliotheksrotunde, dem Sportbereich, der zentralen Post- und Warenanlieferung und den Magazinräumen für Biblio-



Abb 1: Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, Außenansicht
© DBT, Thomas Deutsch

¹ Wolfgang Thierse. Vollendung der Deutschen Einheit. In: Blickpunkt Bundestag 03/1999. URL <http://www.bundestag.de/bp/1999/bp9903/9903004.html> (September 2004)

² Kurzer Einblick in die Architektur des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses unter URL http://www.bundestag.de/bau_kunst/bauwerke/luedershaus/b_marie1.html (September 2004)

thek, Archiv und Pressedokumentation besteht es aus ca. 630 Büroräumen mit einer Fläche von 19 m² bzw. auch einigen so genannten „Doppelbüros“.

Das Parlamentsarchiv verfügt über drei Hauptmagazine, zwei mit einer Fläche von 500 und eines mit einer Fläche von 1.000 m². Darüber hinaus bieten büronahe Magazine (so genannte „Nahmagazine“) die Möglichkeit, in Bearbeitung befindliche Unterlagen, häufig genutzte Materialien und vorbestellte Akten zu lagern.

Der neue Lesesaal hat Platz für bis zu 32 Benutzer und wartet mit einem interessanten Ausblick auf Spree, Reichstag, ehemaliges Reichspräsidentenpalais (Deutsche Parlamentarische Gesellschaft) und Jakob-Kaiser-Haus auf. Ein technisch hochmodernes Ton-/Videostudio ermöglicht nun auch die fachgerechte Aufbereitung der audiovisuell archivierten Plenardebatten, Ausschusssitzungen und Sonderveranstaltungen des Deutschen Bundestages und die Einspeisung historischen Materials direkt in den Sendebetrieb eines Haus-/Fernsehsenders.

Die Ausgangslage

Der Bestand des Parlamentsarchivs lagerte vor dem Umzug in insgesamt 40 Magazinräumen unterschiedlicher Größe, die auf 8 Liegenschaften und 2 Stadtteile verteilt waren. Die Unterlagen, die von 1999 bis 2004 ans Archiv abgegeben wurden, verblieben aufgrund der Zugriffshäufigkeit in Zwischenmagazinen in Berlin. Diese zuletzt 29 Magazine in wiederum 2 Liegenschaften waren ebenfalls Bestandteil der „Umzugsmasse“.

Aufgrund der Entwicklung des Parlamentsarchivs von einer Sammlungs- und Dokumentationsstelle zu einem öffentlichen Archiv im eigentlichen Sinne konnte sich eine verbindliche Lagerungsfolge und –systematik in Bonn nicht durchsetzen. Es existierten insgesamt 10 unterschiedliche Lagerungstypen nebeneinander, teilweise auch mehrere innerhalb eines Magazinraumes.

Der Schriftgutbestand setzt sich aus

- der Überlieferung des Plenums, der Ausschüsse und sonstigen Gremien des Deutschen Bundestages,
- der Überlieferung der Verwaltung des Deutschen Bundestages,
- der Gesetzesdokumentation sowie
- den Drucksachen und Plenarprotokollen

zusammen und umfasste ca. 11.000 laufende Meter.

Zum Archivbestand gehören zudem die Ton-/Videoaufzeichnungen, die Bilder und als Sammlungsgut die Wahlkampfmaterialien.

Diesen Gesamtbestand galt es über geeignete Steuerungsinstrumente dem entsprechenden neuen Magazin im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus zuzuweisen. Darüber hinaus war bereits im Vorfeld ein geeignetes Referenzsystem für den Verbleibsnachweis aufzubauen, wobei weder ein Archivverwaltungssystem noch andere spezielle Software zur Verfügung stand.

Die Vorbereitung

Als erster Schritt wurde der Gesamtbestand in einer Tektonik strukturiert und die Bestände mit vierstelligen Beständesignaturen versehen. Dies stellte sich insbesondere im Bereich der Ausschüsse als schwieriges Unterfangen heraus, da die Zuständigkeiten und Aufgaben der Ausschüsse eher selten über viele Wahlperioden konstant blieben.

Daran anschließend wurde eine einheitliche Tabellenstruktur für die Erfassung einzelner „Umzugsportionen“ aller Bereiche entwickelt, die folgende Felder enthielt:

- Bestand (= Bestandssignatur)
- Sortiermerkmal 1 (bereichsspezifisch: Wahlperiode oder Abgabejahr)
- Sortiermerkmal 2 (bereichsspezifisch: Wahlperiode oder Abgabenummer oder Gesetzesnummer)
- Sortiermerkmal 3 (bereichsspezifisch: Signatur von)

- Sortiermerkmal 4 (bereichsspezifisch: Signatur bis)
- Quellmagazin, Regal, Fach
- Umfang
- Bezeichnung
- Datierung
- Lagerungstyp.

Alle Lagerungstypen wurden erfasst und mit einer Codierung versehen:

Grafische Darstellung	Verbale Beschreibung	Code
	unten nach oben, links beginnend nach rechts	1
	links nach rechts, dann aufsteigend von unten nach oben Jeweils innerhalb des Regals	2
	rechts nach links, dann aufsteigend von unten nach oben Jeweils innerhalb des Regals	3
	links oben nach rechts unten, dann weiter rechts oben nach unten	4
	links oben nach rechts, links darunter weiter Jeweils innerhalb des Regals	5
	von links nach rechts und von oben nach unten, über die gesamte Regalwand hinweg	6
	Von links nach rechts und von unten nach oben, über die gesamte Regalwand hinweg	7
	Schlangenlinie oben links beginnend nach unten, dann wiederum von unten nach oben rechts fortsetzend	8
	Schlangenlinie unten links beginnend nach oben, dann wiederum von oben nach unten rechts fortsetzend	9
	unten nach oben, rechts beginnend nach links	10

Abb. 2: Übersicht über die Lagerungstypen im Parlamentsarchiv vor dem Umzug

Innerhalb der einzelnen Bereiche wurden abschließend Umzugsportionen definiert, in Excel-Dateien erfasst und der dazugehörige Barcode eingelesen. Der Barcode wies in Klarform das Zielmagazin und die Zugehörigkeit zu einem Sachgebiet des Parlamentsarchivs aus. Er befand sich auf einem so genannten grünen Startmarker und identifizierte die Umzugsportion. Das Ende der Umzugsportion signalisierte ein roter Endmarker. Darüber hinaus dienten farbneutrale Verweise der Zusammenführung zweier „Portionen“ zu einer innerhalb des Umzugsschrittes.

Eine verbindliche Lagerungssystematik für Berlin

Für die neuen Magazinräume im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus wurde eine neue und verbindliche Lagerungssystematik entwickelt, die die preußische Reihenfolge („links unten nach rechts oben“) zugrunde liegt. Jedes Magazin ist als Rundlauf angelegt, die Zählung der Regalreihen beginnt von der Haupttür aus gesehen links und die Fachzählung wiederum jeweils links unten. Eine eindeutige Fachadresse, die über eine Clip an jedes Fach angebracht ist, erlaubt nunmehr sofortige Identifizierung des Lagerungsortes - Bsp: 01.01.007.015

01.	01.	007.	015
Liegenschaft MELH	Raum 1.521	Reihe	Fach

Jedes Regalfach wurde mit seiner Lagerungskapazität in einer Excel-Datei erfasst. Aufgrund dieser konnte die Adressierung der Umzugsportionen und der Abgleich des Umfangs mit den Magazinkapazitäten erfolgen.

	MELH insgesamt	davon Magazin		
		1.01	1.02	1.03
Bruttokapazität lfm insgesamt	11.503,00	3.641,25	4.189,05	3.672,70
Nettokapazität lfm insgesamt (Brutto abzüglich Pfosten)	11.217,20	3.550,93	4.084,28	3.582,00
Anzahl Fächer insges.	11.432	3.613	4.191	3.628
Anzahl Fächer 0,80	5	0	5	0
Anzahl Fächer 0,85	5.247	1.703	1.972	1.572
Anzahl Fächer 0,90	10	0	10	0
Anzahl Fächer 1,00	446	30	230	186
Anzahl Fächer 1,15	5.719	1.880	1.969	1.870

Abb. 3: Auszug aus der Datei zur Magazinverwaltung

Die Rahmenbedingungen

Der Umzug des Parlamentsarchivs fand im Verbund mit denen der Pressedokumentation und der Parlamentsbibliothek statt. Den Zuschlag für die Realisierung erhielt als Gesamtleistung im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung eine Arbeitsgemeinschaft der Firmen DMS Kühne GmbH und G. N. Deuerling. Beide Unternehmen wiesen bereits größere Erfahrungen im Hinblick auf Umzüge von Bibliotheken und Archiven auf.

Insgesamt beliefen sich die umzuziehenden Medien auf einen Umfang von ca. 60 Kilometern, die über eine Distanz von 600 Kilometern von Bonn nach Berlin zu transportieren waren. Damit dürfte dies der größte Medienumzug weltweit über eine derartige Entfernung gewesen sein.

Der Umzug begann am 26. Januar 2004 mit den Unterlagen und Büros der Pressedokumentation und endete Anfang Mai 2004 mit den „letzten“ Büchern der Bibliothek. Das Parlamentsarchiv verlegte seinen Dienstsitz und seine Bestände in der Zeit vom 16. Februar bis 12. März 2004 in das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus.

Die Realisierung

Das Umzugsgut wurde tagsüber in Bonn verpackt, über Nacht mit LKWs nach Berlin verbracht und dort auf einem Umschlagplatz in kleinere Transporter umgeladen, da die größeren LKWs nicht in das unterirdische Erschließungssystem des Deutschen Bundestages einfahren konnten. Hierbei wurden mindestens ein LKW-Zug, im Mittel 1,5 Einheiten täglich be-

nutzt, um die Bestände zu transportieren. Das unterirdische Erschließungssystem hat sein Herzstück in der zentralen Waren- und Postanlieferung des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses, was sich gleichzeitig als begünstigend und erschwerend für den Umzug herausstellte. Einerseits stand im Untergeschoss direkt eine geeignete Rampe für die Entladung zur Verfügung, andererseits erforderten die Stosszeiten der Post- und Warenanlieferung für den Deutschen Bundestag eine genaue logistische Feinplanung. Die Bestände wurden bis zum Abend in die Zielmagazine eingestellt, in der gleichen Zeit fuhren die leeren LKWs nach Bonn zurück, wo bereits neues Umzugsgut verladen wurde, das am nächsten Tage in Berlin ankommen und eingelagert werden sollte.

Ein Jour-fixe, an dem mindestens ein Vertreter des Umzugsunternehmens, jeweils ein Vertreter der Pressedokumentation, der Bibliothek und des Archivs sowie der Projektgruppe Umzug, die bei der für die Abwicklung des Umzugs zuständigen Organisationseinheit „Zentrale Beschaffung“ angebunden war, diente der Information zum aktuellen Stand und der Besprechung von Problemen.

Die zeitliche Abfolge des Transportes der einzelnen Umzugsportionen erfolgte durch das Umzugsunternehmen unter Nutzung der durch das Parlamentsarchiv zur Verfügung gestellten Excel-Datei aller Umzugsportionen. Nach Abschluss der Planung konnte das Parlamentsarchiv anhand der Dateien genau bestimmen, wo sich eine Portion zum Zeitpunkt X befand. Eine tägliche Meldung über die letzte eingelagerte Umzugsportion diente der Kontrolle und dem Verbleibsnachweis.

Nach der Einstellung in die Zielmagazine wurden durch das Umzugsunternehmen die Umzugsportionen über den Barcode mit der neuen Fachadresse versehen. Die nunmehr als Lagerungsnachweis zu nutzende Excel-Datei erhielt das Parlamentsarchiv abschließend zurück.

Berlin, Juli 2005